



Schon im Herbst 2008 begann man mit der Bautätigkeit für die neue weiterführende Schule

Ein Traum wird wahr – Neubau einer Schule

Liebe Freundinnen und Freunde der Jürgen Wahn Stiftung,

in der weiterführenden Schule von Kpaha im Norden Togos lernen 200 Schülerinnen und Schüler in vier Klassen mit dem Ziel, den Abschluss des 10. Schuljahrs zu erreichen. Das ist für sie die Voraussetzung für eine berufliche Ausbildung.

Aber die Lernbedingungen sind katastrophal. Es fehlt vor allem an Räumlichkeiten, an geeigneter Ausstattung und sogar an Unterrichtsmaterial. So gibt es in der Klasse 10 nur drei Mathematikbücher für 46 Schüler. Jürgen Brückner, unser Togoexperte aus Herzberg, schreibt: „Es ist doch klar, dass unter diesen Bedingungen keine guten Ergebnisse

erbracht werden können. Gegenüber Gleichaltrigen anderer Schulen des Landes sind die Schülerinnen und Schüler von Animadé, Worodé und Kpaha eindeutig benachteiligt.“

Doch das wird sich in diesem Jahr ändern, denn mit dem Neubau der weiterführenden Schule geht ein lang gehegter Wunsch, ja ein Traum, in Erfüllung! Und so kam es dazu. Der Verein „AG Alternativ Handeln e.V.“ Torgau, bei dem Jürgen Brückner Vorstandsmitglied ist, erhielt aus Mitteln des Projekts „genialsozial / sozialer Tag in Sachsen 2008“ eine Zuwendung von 40.000 Euro. Schon im Herbst 2008 konnte in Togo mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der Neubau bietet Platz für vier

Klassenräume mit je einer Freiterrasse. Ein weiteres Gebäude ist für die Schulverwaltung und die Bibliothek vorgesehen. Sanitäre Anlagen und eine Kantine für die Schulspeisung ergänzen die Einrichtung. Die Jürgen Wahn Stiftung will sich mit 10.000 Euro an der Ausstattung der Schule beteiligen.

Um dieses Ziel zu erreichen, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit, liebe Spenderinnen und Spender, besonders auf dieses Projekt richten und bedanke mich schon im Voraus für Ihre Zuwendungen.

Ihr 
Klaus Schubert | Vorsitzender



Kleines Geld, große Wirkung

Nachdem Muhammad Yunus 1976 in Bangladesch die Idee des Mikrokredits zur Bekämpfung der Armut entwickelt und realisiert hatte, erhielt er 2006 den Friedensnobelpreis für seine erfolgreichen Bemühungen, die auch von den Vereinten Nationen unterstützt werden. Schon 1998 griff die Jürgen Wahn Stiftung diesen segensreichen Gedanken auf und hilft seitdem in Guatemala Indígena-Frauen mit Mikrokrediten. Mit einem Betrag von nur 200 US\$ entwickeln sie sich unter fachkundiger Leitung zu Kleingewerbetreibenden. Den Kredit zahlen sie mit Zinsen zurück, ehe sie einen Folgekredit in Anspruch nehmen können.



Frauen des Mikrokredite-Programms der Casita Amarilla in Guatemala-City



Eine stolze Geschäftsfrau

Seit 1998 beteiligt sich die Jürgen Wahn Stiftung in Guatemala-City am Mikrokredite-Programm der CAFNIMA. Inzwischen wurden schon Kredite für 340 Frauen der Casita Amarilla zur Verfügung gestellt. Neuerdings erhalten aber auch Frauen in Pochuta von uns je 200 US\$ als Kredit.

Die Direktorin, Heady Gil, schreibt: „Zurzeit nehmen bei uns 58 Frauen am Mikrokredite-Programm teil. Von ihnen sind 33 schon länger erfolgreich dabei.

28 Teilnehmerinnen kamen in diesem Jahr neu hinzu. Zehn weitere Frauen wollten im Dezember 2008 beitreten, konnten aber nicht aufgenommen werden, weil das Geld nicht reichte.“

Die Frauen erlernen im Projekt verschiedene handwerkliche Tätigkeiten, mit denen sie innerhalb ihres Ortes als Friseurin, Näherin oder Bäckerin tätig werden können. Aber das ist nicht alles. Heady Gil schreibt: „Für uns ist es erfreulich zu sehen, dass sich

die Frauen im Projekt wohlfühlen und ihre Alltags- und Familien-sorgen für einige Zeit vergessen. Wir glauben, dass sich das auch auf ihre Kinder auswirkt, mit denen sie dadurch viel ausgeglichener umgehen können.“

Unser Mikrokredite-Programm in Guatemala ist eine segensreiche Einrichtung, die wir Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, ans Herz legen möchten. Wir beraten Sie gern.

Armutsbekämpfung durch Mikrokredite

Arme Kleingewerbetreibende haben in der Regel keinen Zugang zu üblichen Bankkrediten, da sie keine Sicherheiten stellen können. Infolgedessen landen sie oft bei Kredithaien, die unverschämte Zinsen verlangen. Dass Mikrokredite die Armut lindern, ist durch wissenschaftliche Studien belegt.

„Gemeinschaft, Glaube, Hoffnung“

Vor einem Jahr wäre sie beinahe untergegangen, die Tagesstätte von San Miguel im ländlich gelegenen Ort Pochuta, wo ausschließlich mayastämmige Indígena leben. Nachdem die Kinder-nothilfe e.V. zum Ende des Jahres 2007 ihre lang-jährige Unterstützung auf-gekündigt hatte, stand diese Einrichtung vor dem Aus. Die Jürgen Wahn Stiftung half aber mit Spendengeldern, und heute können wir sagen: „Es hat sich gelohnt!“



Sie kümmern sich rührend um die Kinder in Pochuta



Kinder der Tagesstätte zeigen Früchte aus ihren Gärten.

„Danke, Jürgen Wahn Stiftung, eure Hilfe hat uns geholfen!“ Mit diesen Worten erfuhren wir Ende 2008, dass die Tagesstätte in Pochuta ihre enormen Existenzprobleme überwunden hat. Dass

dies gelang, ist nicht zuletzt der Initiative der neuen Direktorin Heady Gil, aber auch dem unermüdlichen Einsatz des Elternbeirats zu verdanken. Gemeinsam verstanden sie es, die inneren und äußeren Schwierigkeiten zu überwinden.

Sie konnten sogar bei den Behörden Interesse für ihre Arbeit erwecken und dürfen nun organisatorische und finanzielle Hilfe der öffentlichen Hand für folgende Leistungen erwarten:

- Unterstützung von behinderten Kindern durch medizinische Versorgung und Bemühungen um ihre Integration.
- Vorschulbildung, um den Kindern den Anschluss an die öffentlichen Schulen zu ermöglichen.
- Ausbildung von Frauen in handwerklichen Fähigkeiten.
- Ausbau und Betreuung des

Mikrokrediteprogramms für Frauen und Männer.

„Gemeinschaft, Glaube, Hoffnung“ sind das Bekenntnis der Einrichtung in Pochuta, denn immer noch wirken sich besonders für die Indígena die Folgen des 36-jährigen Bürgerkriegs aus. Nur wenn diese von den Behörden bislang weitgehend vernachlässigten Menschen in ihren Gemeinden zusammenhalten, die Hoffnung auf Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse nicht verlieren und im festen Glauben daran intensiv arbeiten, können sie sich und ihren Kindern eine lebenswerte Zukunft aufbauen.

Dabei helfen auch Sie, liebe Spenderinnen und Spender, mit dem Geld, das Sie der Jürgen Wahn Stiftung zuwenden. Dürfen wir auch weiterhin mit Ihrer Unterstützung rechnen?

Sechs Praktikanten/-innen 2009 in Guatemala

Ein Praktikum in der Jürgen Wahn Stiftung hat sich inzwischen zu einem regelrechten Renner entwickelt. Klaus Schubert, bei dem die Anträge einlaufen, kann sich vor Bewerbungen kaum retten. Aber nicht alle Wünsche können erfüllt werden, denn einige Voraussetzungen sollten gegeben sein: Erfahrungen bei Auslandsaufenthalten, Beherrschung der Landessprache und berufliche Qualifikation gehören dazu. Aber auch mit sehr engagierten „Anfängern“, die gerade ihr Abitur machten, haben wir schon gute Erfahrungen gemacht. Es kommt halt auf den jeweiligen Menschen an.



Rene Muxel



Jan-Ole Jansen



Josef Brückner



Judith Wiglinghoff



Yvonne Franczak und Tina Leber

Ein Praktikum bei der Jürgen Wahn Stiftung beginnt stets damit, dass sich die Bewerber vorstellen und das kann – neben den Personalien – so aussehen: *„Es war jeher mein Verlangen, ein Jahr lang im Ausland tätig zu sein. Nun gibt mir mein Arbeitgeber die Gelegenheit dazu. Ich bin noch jung und habe keine Verpflichtungen. Von Berufswegen habe ich es mit verhaltensauffälligen Kindern zu tun und ich habe mehrere Jahre mit Schwerstbehinderten gearbeitet. Ich spreche Englisch, habe Grundkenntnisse in Spanisch und interessiere mich besonders für Geschichte und Politik“.*

Ein solches Persönlichkeitsbild lässt aufhorchen und gibt Grund, die Person kennen zu lernen. Bei einem Gespräch in der Geschäftsstelle werden dann die beiderseitigen Vorstellungen ausgetauscht und wenn ausreichend Übereinstimmungen bestehen, kann ein Praktikum ins Auge gefasst werden. So oder ähnlich begann in den letzten sechs Jahren für über 30 junge Menschen der

Kontakt mit der Jürgen Wahn Stiftung. Im nächsten Schritt kommt es dann zu einem Vertrag, in dem die beiderseitigen Verpflichtungen festgelegt und unterschrieben werden. Die Stiftung verpflichtet sich, dafür zu sorgen, dass die Praktikanten im Gastland verantwortlich betreut werden. Außerdem schließt sie eine umfassende Versicherung für die Zeit des Aufenthalts im Ausland ab.

Auch während des Praktikums bricht der Kontakt nicht ab. Per E-Mail werden Informationen ausgetauscht, sodass stets bekannt ist, wie die Praktikantin oder der Praktikant im Projekt zurechtkommt. Die Praktikanten nutzen ihren Auslandsaufenthalt selbstverständlich auch, um Land und Leute kennen zu lernen. Dazu gibt es an Wochenenden oder an Feiertagen reichlich Gelegenheit. Viele besuchen abschließend noch Nachbarländer, wenn das eigentliche Praktikum abgeschlossen ist.

Alle, die bisher bei der Jürgen Wahn Stiftung ein Praktikum gemacht haben, kamen glücklich und mit reichem Erfahrungsschatz in die Heimat zurück. Sie halfen in den Projekten und wurden gleichzeitig durch den Umgang mit der fremden Kultur und den davon geprägten Menschen bereichert. Alle sagen, dass es für sie eine schöne und wertvolle Zeit war.

Aber auch die Jürgen Wahn Stiftung hat etwas davon. Durch die Berichte und Fotos der Praktikanten kommen wertvolle Erfahrungen über die Entwicklung und Bedürfnisse der Projekte zusammen, die es ermöglichen, den Einsatz der Spendengelder präzise zu gestalten. So vermitteln die Praktikantinnen und Praktikanten zwischen uns und den Projekten.

Klaus Schubert im Gespräch mit Kathrin Abel (2004 Praktikantin im Regenwald von Guatemala). Links: Prof. Dr. Thomas Weyer von der FH Soest.



Zwei Mädchen aus Tartus brauchen unsere Hilfe

Ahlam Abbas und Giyana Hassan sind zwei Mädchen aus Tartus. Beide sind von Geburt an behindert. Ahlam leidet an angeborenem Kalziummangel und Giyana an spastischer Lähmung, die ihr keine normale Körperhaltung ermöglicht. Beide Mädchen besuchen die Kindertagesstätte von Tartus, deren Gründung in den Jahren 2005-2006 von der Jürgen Wahn Stiftung finanziell unterstützt wurde. Dort versucht man, diesen Mädchen physiotherapeutisch und medikamentös zu helfen, aber die finanziellen Mittel der Tagesstätte sind beschränkt und die Eltern nicht in der Lage, die Kosten für bessere Medikamente oder Operationen zu bezahlen.



Ahlam Abbas



Giyana Hassan



Die Karte zeigt die Lage der Orte Tarus (links) und Salamiyah in Syrien. Dort hilft die Jürgen Wahn Stiftung behinderten Kindern durch ein Patenschaftsprogramm.

Ahlam Abbas ist 13 Jahre alt. Sie besucht die Schule in der 8. Klasse und hat gute Leistungen. Sie wohnt in einem Dorf bei Tartus. Wegen des erblichen Kalziummangels erleidet sie häufig Knochenbrüche. Ahlam kann bis heute nicht selbständig laufen. Zweimal wöchentlich wird Ahlam in der Tagesstätte für behinderte Kinder von Tartus physiotherapeutisch behandelt. Eigentlich müsste sie einen Rollstuhl haben, um in die Schule zu gehen. Da die Schule nicht weit von ihrem Zuhause entfernt ist, könnte sie dann den Weg selbständig zurücklegen.

Ahlams Vater ist Arbeiter. Ihre Mutter sorgt als Hausfrau für die Familie. Aber sie leben in sehr ärmlichen Verhältnissen. Darum können sie die Anschaffung eines Rollstuhls nicht bezahlen.

Giyana Hassan ist zwölf Jahre alt und ein aufgewecktes Kind, das in der Schule gut zurechtkommt. Ihre Behinderung ist eine von Geburt an bestehende spastische Lähmung. Auf dem Foto erkennt man, dass Giyana keine normale Haltung einnehmen kann. Man sieht aber auch, dass Giyana Gehhilfen verwendet, um sich besser zu bewegen. Der Haltungsschaden kann durch eine Operation korrigiert werden, wie das in ähnlichen Fällen mit Erfolg schon gemacht wurde. Für Giyana wäre eine solche Operation ein Traum.

Auch Giyanas Vater ist Arbeiter und ihre Mutter versorgt ebenfalls die Familie als Hausfrau. Auch in dieser Familie ist das Einkommen zu gering, um die Operation bezahlen zu können. Für beide Mädchen suchen wir Spender/-innen.

Hanan geht es besser

Im dritten Rundbrief 2008 stellten wir Ihnen das syrische Mädchen Hanan Hassan (5 Jahre alt) vor, das an Lähmung der Beine und Fehlstellung der Füße leidet. Zwei Patinnen fanden sich, die für ihre physiotherapeutische Behandlung monatlich Geld spenden. Die Jürgen Wahn Stiftung gab 500 Euro hinzu, damit Hanan an den Beinen operiert werden konnte. Wie das Foto zeigt, übt sich Hanan schon im selbständigen Gehen.



Jetzt setzen wir uns aber voll ein!



Für Kinder wie diese setzen sich unsere neuen Patinnen und Paten ein

Versuchen Sie bitte, in Ihrem Bekanntenkreis *ein* neues Mitglied, *eine* neue Spenderin, *einen* neuen Spender, *eine* neue Patin oder *einen* neuen Paten zu gewinnen.

Wenn man bedenkt, dass die Jürgen Wahn Stiftung etwa 160 Mitglieder besitzt, die pro Jahr durch den Beitrag von 15 Euro „nur“ 2.400 Euro erbringen, so fragt man sich, woher das Geld stammt, das die Stiftung zur Förderung ihrer Projekte benötigt. Die Lösung ist: Es gibt viel mehr Spenderinnen und Spender sowie Patinnen und Paten als Mitglieder und außerdem geben die Mitglieder zumeist mehr als den Jahresbeitrag. Trotzdem streben wir danach, die Anzahl unserer Mitglieder, Spender und Paten zu vergrößern, und das soll durch die Aktion 1 + 1 erreicht werden.

„Drei Personen machen einen Verein“, lautet ein Spruch. Gemeint sind der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Kassierer. Rechtlich stimmt das, aber in der Praxis geht es nicht ohne eine größere Anzahl von Mitgliedern. Will jedoch ein Verein wohlütig sein, benötigt er zusätzlich möglichst viele Spenderinnen und Spender. In unserem Fall kommen auch Patinnen und Paten hinzu. Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung ist froh und dankbar über seine treuen Mitglieder, Spender und Paten, die dem Verein oft schon über viele Jahre die Treue halten. Aber „Stillstand ist Rückschritt“! Deshalb muss der Vorstand danach trachten, im Laufe der Zeit immer wieder neue Mitglieder und Spender zu gewinnen. Bisher geschah das mehr oder weniger abwartend in der Hoffnung, dass durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, zu der

auch dieser Rundbrief gehört, weitere Mitglieder und Spender gewonnen werden. Tatsächlich erfüllte sich diese Erwartung auch in gewissem Maße.

Wenn wir aber die Spendeneingänge der letzten fünf Jahre überblicken, zeigt sich eine gewisse Abnahme des Spendenvolumens. Das ist eine Entwicklung, auf die wir reagieren müssen, um diesen Trend zu stoppen oder sogar umzukehren.

Auf eine glänzende und einfache Idee kam unser Mitglied Wolfgang Ploog aus Arnsberg-Oeventrop. Sein Gedanke ist: Wenn jedes Mitglied, jeder Spender und jeder Pate – die weiblichen Personen eingeschlossen – nur ein neues Mitglied, einen Spender oder einen Paten gewinnt, ergibt sich eine maximale Zunahme an Mitgliedern, Spendern und Paten um

hundert Prozent. Wolfgang Ploog bezeichnet dieses Vorgehen als **Aktion 1+1**. Wenn auch eine Verdopplung in Wirklichkeit nicht ganz zu erreichen sein wird, so wäre doch eine beachtliche Zunahme der Mitglieder, Spender und Paten zu erwarten. Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung nimmt diesen Vorschlag gern an und ruft alle Rundbrief-Leser/-innen zur **Aktion 1+1** auf:

Vielleicht gelingt Ihnen das dadurch, dass Sie Ihren Bekannten anhand dieses Rundbriefs die Ziele und Leistungen der Jürgen Wahn Stiftung erläutern. Wir schicken Ihnen auch gern weiteres Info-Material zu.

Vielleicht kann es sogar sein, dass Sie Spaß an der **Aktion 1+1** gewinnen und so effektiv werben wie Wolfgang Ploog, der in kurzer Zeit zehn Neuzugänge als Togo-Paten gewinnen konnte.



Nachruf

Am 24.01.2009 verstarb unser Mitglied und aktiver Mitarbeiter, **Willi Bertram**, Zahnarzt aus Bonn.

Willi Bertram, seit 1990 Mitglied der Jürgen Wahn Stiftung, setzte sich über ein Jahrzehnt immer wieder mit zahnärztlicher Hilfe vor allem in Albanien und auf den Kapverden ein. Mit Ausdauer und Findigkeit besorgte er gemeinsam mit dem Techniker Hubert Brück Zahnarztstühle und sonstiges Material aus aufgegebenen Praxen und installierte sie in den betreuten Ländern. Vielen armen Menschen, die sonst keine Behandlung erfahren hätten, konnte dadurch geholfen werden.

Wie wir erfuhren, starb Anfang dieses Jahres auch sein langjähriger Reisebegleiter und Mitarbeiter **Hubert Brück**.

Für den Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung spreche ich den Hinterbliebenen unserer beiden Freunde unser herzliches Beileid aus. Willi Bertram und Hubert Brück werden in der Geschichte der Jürgen Wahn Stiftung einen bleibenden Platz behalten. Wir gedenken ihrer mit Anerkennung und Liebe.

Für den Vorstand

K. Schubert

Klaus Schubert | Vorsitzender

Eine-Welt-AG am Aldegrevener-Gymnasium Soest

„1995 gründete sich am Aldegrevener-Gymnasium die Eine-Welt-Initiative, wobei von Anfang an Eltern und Schüler intensiv eingebunden wurden. Das Aldegrevener-Gymnasium entsprach und entspricht damit auch heute noch dem allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag der Erziehung der Schüler zur sozialen Verantwortung und zum mündigen Bürger innerhalb unseres demokratischen Gemeinwesens.“ Mit diesen Sätzen stellt das Aldegrevener-Gymnasium im Internet seine Eine-Welt-Initiative vor. In den 14 Jahren ihres Bestehens sammelten Schülerinnen und Schüler unter der Leitung engagierter Lehrerinnen und Lehrer bei jeder sich bietenden Gelegenheit Geld und spendeten es an die Jürgen Wahn Stiftung. Bisher sind dabei insgesamt 15.000 Euro gespendet worden. In diesem Jahr waren es stolze 2.205 Euro. Sie werden für die Ausstattung der zurzeit noch im Bau befindlichen Oberschule in Togo eingesetzt.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung sieht mit Freude, wie sich junge Menschen tatkräftig einsetzen, um gleichaltrigen Schülern in armen Ländern zu helfen. Wir wissen, wie viel Überlegung, Mühe und Fleiß hinter dieser Initiative steckt. Allen, die daran beteiligt sind, sprechen wir unsere Anerkennung und unseren herzlichen Dank aus. Die Eine-Welt-AG am Aldegrevener-Gymnasium gibt mit ihren Aktionen ein beachtenswertes Beispiel für globales Denken und internationales Verantwortungsbewusstsein.

Schülerinnen und Schüler der Eine-Welt-AG am „Alde“ und ihr Lehrer Gerhard Born überreichen 2205,41 Euro an Klaus Schubert.



Aus besonderem Anlass

Im von-Köppen-Weg in Soest wurde ein 60. Geburtstag gefeiert. Die Gäste legten 200 Euro als Geschenk zusammen. Das Geburtstagskind überwies dieses Geld als Spende an die Jürgen Wahn Stiftung. Damit sollen Schulbücher für die neue Schule in Togo angeschafft werden. Wir danken der Spenderin, die als Lehrerin genau weiß, wie wichtig Lernmaterial für den Erfolg ist.

Auch Lore Happich aus Soest feierte einen besonderen Geburtstag. Sie und ihre Gäste legten 500 Euro zusammen und überwiesen sie als Spende an die Jürgen Wahn Stiftung.

Anlass für dieses Engagement war der mitreißende Vortrag über die Tagesstätte ADECI in Guatemala-City, den Caroline Sasse beim Adventsbrunch 2008 hielt.



Caroline Sasse bei ihrem Vortrag während des Brunch 2008.

Neues aus Albanien

Frau Dr. Taffa schreibt: „Dem kleinen Nestor, der 2008 mit der Hilfe eurer Spender an einer Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalte operiert wurde, geht es wirklich gut. Ende Mai wird er wieder von Ärzten in Tirana untersucht. Danach legen sie den Termin für die nächste Operation fest, um noch bestehende Defekte zu beheben.“



Das Togo-Paten-Team

Ein Patenschaftsprojekt zu gründen und es dann zu verwalten, das sind zwei Paar Schuhe. Diese Erfahrung musste auch Klaus Dehnert machen, der in den ersten Jahren vor der Aufgabe stand, die Patenschaftsverwaltungsarbeit allein zu erledigen. Es zeigte sich bald, dass Hilfe nötig war. Als erste Mitarbeiterin stellte sich Birgit Lemsky-Michel ein, die nach einem Patentreffen Interesse an der Mitarbeit zeigte. Danach kam Helga Ulitzka hinzu. Da sich die Damen gut kannten, gingen sie die Aufgabe gemeinsam an. So entstand eine kleine Gruppe, die bald als Togo-Paten-Team bezeichnet wurde.

Seitdem trifft man sich wöchentlich zu dritt in der Geschäftsstelle am Weslamer Weg zu gemeinsamer Arbeit, und die verläuft im wesentlichen so:

- Schülerlisten, die uns aus Togo erreichen, werden für den Computer aufgearbeitet, gedruckt und abgeheftet.
- Die Zuordnung zwischen den Paten und ihren Patenkindern wird immer wieder aktualisiert. Dabei geht es auch darum, Kindern, die in den Listen fehlen, nachzuspüren.
- Patenbriefe werden geschrieben, um zu informieren und den Kontakt aufrecht zu erhalten.
- Neue Paten werden aufgenommen und mit Informationen versorgt.



Das Togo-Paten-Team. Helga Ulitzka (l.), Klaus Dehnert und Birgit Lemsky-Michel

Beim Brunch 2008

Auch beim 9. Adventsbrunch 2008 war für die etwa 120 Gäste, die der Einladung ins Bürgerzentrum Alter Schlachthof gefolgt waren, zunächst das Büffet die Attraktion. Dafür hatten drei Soester Gastronomiebetriebe ein üppiges Angebot gesponsert:

- Partyservice Klaus Husemeyer,
- Partyservice Christian Reinke,
- Menüservice Stephan Lange.



Blick in die Brunch-Gesellschaft

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Klaus Schubert hielt Caroline Sasse aus Soest (Praktikantin der Jürgen Wahn Stiftung) einen eindrucksvollen Lichtbildervortrag über ihre Erfahrungen in der Tagesstätte „La Carolingia“ in Guatemala-City.

Narin Isa aus Bielefeld, ehemalige Praktikantin in Syrien, bot „Sorgenpüppchen“ zum Kauf an, die in Guatemala von Indígena-Frauen in Handarbeit hergestellt werden. Die Einnahmen kamen der Kindertagesstätte „La Carolingia“ zugute.

Firmgruppe der St. Bruno Gemeinde sammelte Geld

Die Firmgruppe 2008 der St. Bruno Gemeinde in Soest sammelte 228,45 Euro und spendete das Geld an die Jürgen Wahn Stiftung, die es in ihrem Patenschaftsprojekt in Togo einsetzt. Damit helfen die Firmlinge fünf Schulkindern in Animadé für ein Jahr. Allen, die an dieser Aktion beteiligt waren, sagen wir unseren herzlichen Dank.

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indígena-Dorf San Antonio „Nueva Esperanza“

Tansania

- Malariaprojekt in Ntoma

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus und
- Patenschaftsprojekt

Togo

- Medizinisches Zentrum
- Wasserversorgung
- Patenschaftsprojekt in Animadé
- Malariaprojekt in Animadé
- Geburtshaus in Kémériada

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Veloor
- Patenschaftsprojekt in Veloor
- Waisenhaus in Batticaloa

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslamer Weg 1
Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender	Klaus Schubert
2. Vorsitzender	Hans-Joachim Hölscher
Schatzmeister	Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout	SoestMedia
Redaktion	Klaus Dehnert, Klaus Schubert Meinolf Schwefer Marita Kempchen-Bock

Spendenkonten

Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
Volksbank Hellweg
BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900